

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1908

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

## 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat März 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 463 Unfälle zur Anzeige, wovon 402 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 61 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 351 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 22 650 *M.* angewiesen, und zwar an 342 Verletzte 22 010 *M.*, an 4 Witwen 510 *M.* und an 1 Kind 130 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 20 923 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats März durch Einstellung der Rente 283 und durch Tod 43 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 1908: 20 944 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 775 800 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 55; in 229 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

## 11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1908.

Mit dem Voranschreiten der Jahreszeit und der Besserung der Witterungsverhältnisse nahm die Vermittlungstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise im allgemeinen einen lebhafteren Charakter an. Die für den Verband im ganzen im Berichtsmonat ermittelten Zahlen übertreffen die Vergleichszahlen vom Februar ds. Jz. und vom März 1907 in jeder Beziehung und zum Teil nicht unerheblich. Bedenklich ist allerdings vorläufig noch die hohe Zahl der männlichen Arbeitsuchenden; sie ist um 206 größer als im Vormonat und sogar um 3670 höher als im März 1907. Erheblich zugenommen hat in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen, und zwar um 2516 gegen den Februar ds. Jz., ferner die Zahl der Vermittlungen um 1515. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist eine, wenn auch nicht sehr große, Vermehrung der offenen Stellen und der Vermittlungen eingetreten. In der weiblichen Abteilung war die Inanspruchnahme der Anstalten im März sowohl seitens der Herrschaften als auch der Dienstboten — wie immer bei einem Monat mit Ziel — eine sehr rege. Es waren hier gegenüber den Vergleichsmonaten mehr notiert: offene Stellen: 672 bzw. 826, Stellenjuchende: 288 bzw. 1024, Einstellungen: 367 bzw. 224.

Im einzelnen berichten die Anstalten zur Lage des Arbeitsmarkts folgendes:

### a. Männliche Abteilung.

In Baden-Baden glichen sich Angebot und Nachfrage bei den gelernten Berufen ziemlich aus; gegen Ende des Monats machte sich ein erheblicher Mangel an Malergefellen bemerkbar. Die Zahl der ungelerten Arbeiter, die alle in Hotels (als Hausburschen u. dergl.) unterzukommen hofften, überstieg dagegen die Zahl der verlangten Arbeitskräfte bedeutend.

Bei der Bruchsaler Anstalt war Überangebot an landwirtschaftlichen Arbeitern und gelernten Arbeitern der Metallindustrie, insbesondere an Schlossern und Blechnern, ferner im Baugewerbe und an gewerblichen Tagelöhnern. Gesucht sind Schreiner und Schneider aufs Land.

In Durlach fehlte es an Huf- und Wagenschmieden, Schuhmachern, landwirtschaftlichen Arbeitern und Knechten.

Beim Arbeitsamt Freiburg hat sich, obgleich das Baugeschäft vorläufig nur schwach belebt ist, die Arbeitsgelegenheit gebessert. Umzugsarbeiten erforderten einen stärkeren Bedarf an Tapezieren, Malern und Aushilfstagelöhnern. Schneider waren infolge Saisonarbeiten sehr gesucht. Eisendreher, Mechaniker sprachen in erheblicher Anzahl vor, während nur wenige offene Stellen angemeldet wurden.

Auch in Heidelberg war die Bautätigkeit, und zwar infolge der ungünstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats und durch die in Aussicht gestellten Lohnbewegungen im Baugewerbe und die Aussperrung der Gipser, einstweilen nur gering. Ebenso war es in der Eisenbranche sehr still, während ein starkes Angebot von Arbeitskräften (hauptsächlich zugereisten) zu verzeichnen war. Der Gipserstreik wurde erst in den letzten Tagen dadurch beseitigt, daß die Arbeiter dieses Jahr um den gleichen Lohn arbeiten wie bisher; für das nächste Jahr wurde eine Erhöhung von 1 bzw. 2 *ℳ* für die Stunde vereinbart.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe machte sich während des ganzen Monats ein Mangel an gelernten Arbeitern, insbesondere bei Malern und Lackierern, Schneidern, Schuhmachern und

Buchdruckern, bemerkbar. Gegen Ende des Monats waren auch nur schwer Tagelöhner und Erdarbeiter zu bekommen, was unzweifelhaft auf den Quartalswechsel zurückzuführen sein dürfte, da z. Bt. viele ungelernete Arbeiter als Möbeltransporteure Beschäftigung finden. Auch brauchbare Hausburschen für Private und Wirtschaftsgewerbe sind schwer erhältlich, da die meisten Stellen mit Kost und Wohnung nicht mehr annehmen wollen.

Nach dem Bericht des Konstanzer Arbeitsamts scheint hier sowie im Schwarzwald die Geschäftslage einer Besserung entgegenzugehen. Die Nachfrage nach Fuhrknechten, Gärtnern, Küfern, Malern, Bauschlossern, Schmieden, Schreibern, Wagnern und besonders nach Schneidern ist eine sehr lebhaft.

In Börrach war bei großem Überfluß an ungelerten Arbeitern Mangel an Dienstknechten, Gärtnern und Schneidern; in Müllheim fehlte es an Lehrlingen; in Offenburg waren Maler, ferner tüchtige Bau- und Gitterschlosser und Möbelschreiner sehr begehrt; in Waldshut war wieder Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern.

In Mannheim herrscht in der Bekleidungs-Industrie, ganz besonders bei den Schneidern, großer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften, ebenso fehlten tüchtige Tapeziere, Maler und Anstreicher; hingegen wurden Maurer, Gipser, Zimmerleute gar nicht verlangt, und auch für Schreiner ist nicht genügend Arbeit vorhanden. In der Eisen- und Metallindustrie ist, sehr zum Nachteil der Anstalt, der Arbeitsnachweis der Industriellen Mannheims maßgebend.

Schoppsheim stellt fest, daß im Berichtsmonat die größte, bis jetzt jemals für den März notierte Zahl von Arbeitsuchenden seit 1893 ermittelt worden ist und folgert hieraus größere Arbeitslosigkeit.

Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie (Bijouterieabteilung) war im März zum Teil nicht besonders gut beschäftigt und es ist gegenüber dem Vormonat ein Rückgang bemerkbar gewesen. In einem großen Teil der Bijouteriefabriken wird Montags und Dienstags nicht gearbeitet. Im übrigen waren in fast allen gelernten Berufen Arbeitskräfte begehrt; bei einzelnen Berufen, z. B. Schneidern und Schuhmachern, war es sogar nicht möglich, genügend Arbeitskräfte zu beschaffen. Ebenso konnten ungelernete Arbeiter in der Stadt und deren nächster Umgebung genügend Arbeit finden. Notstandsarbeiten wurden auch im März nicht verrichtet.

#### b. Weibliche Abteilung.

Der starke Mangel an tüchtigen häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten ist immer noch allgemein. Die Vermittlung häuslicher Dienstboten war z. B. in Freiburg infolge Wegzugs vieler Mädchen sehr schwierig. Auch für den März ist hier zu bemerken, daß viele Dienstherrschaften genötigt sind, Aushilfspersonal an Stelle von ständigem Personal zu verwenden. Nur in Baden-Baden übertraf die Zahl der stellensuchenden Hotelzimmermädchen das Angebot von offenen Stellen erheblich.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im März 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) . . . . .	7 608	3 815	11 423
Arbeitsuchende . . . . .	13 693	2 963	16 656
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen) . . . . .	5 120	1 821	6 941.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 180,0 bzw. 77,7 Arbeituchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 37,4 bzw. 61,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 67,3 bzw. 47,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zimmungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Zimnung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 381 offene Stellen, 547 Arbeitsuchende und 297 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im März insgesamt 3488 offene Stellen, 2178 Arbeitsuchende und 1366 Stellenbelegungen.

Schließlich wurden von 30 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im März vorgemerkt: 7 969 Arbeitsuchende (Wanderer) und 432 offene Stellen; von den letzteren konnten 346 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im März 17 offene Stellen angemeldet, von denen 9 besetzt wurden.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten  
im März 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeitsuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Februar 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (März 1907)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	321	376	117,1	208	64,8	55,3	241,3	.
Bruchsal . . . . .	133	303	227,9	112	84,2	37,0	251,0	86,1
Durlach . . . . .	128	104	81,3	58	45,3	55,8	97,4	69,4
Freiburg . . . . .	1 226	1 949	159,0	842	68,7	42,2	219,7	140,1
Heidelberg . . . . .	612	1 322	216,0	462	75,5	34,9	337,6	148,0
Karlsruhe . . . . .	1 296	1 553	119,8	690	53,2	44,4	177,2	141,2
Konstanz . . . . .	582	1 196	205,5	430	73,9	36,0	301,2	123,0
Lahr . . . . .	133	321	241,4	99	74,4	30,8	273,3	187,0
Lörrach . . . . .	235	645	274,5	183	77,9	28,4	591,2	183,6
Mannheim . . . . .	1 462	2 578	176,3	1 082	74,0	42,0	237,1	121,1
Müllheim . . . . .	114	464	407,0	64	56,1	13,8	601,1	158,3
Offenburg . . . . .	214	504	235,5	113	52,8	22,4	399,3	121,7
Forzheim . . . . .	877	1 592	181,5	682	77,8	42,8	207,5	122,9
Schopfheim . . . . .	43	349	811,6	24	55,8	6,9	1 491,2	459,2
Waldshut . . . . .	108	316	292,6	40	37,2	12,7	944,7	130,3
Weinheim . . . . .	124	121	97,6	31	25,0	25,6	163,6	97,7
Summe bezw. Durchschnitt I	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4	264,9	133,8
Dagegen im Februar 1908	5 092	13 487	264,9	3 605	70,8	26,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 516	+ 206		+ 1 515				
Dagegen im März 1907	7 491	10 023	133,8	4 726	63,1	47,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 117	+ 3 670		+ 394				
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>								
B.-Baden . . . . .	317	287	90,5	114	36,0	39,7	87,2	.
Bruchsal . . . . .	151	96	63,6	89	58,9	92,7	51,8	43,1
Durlach . . . . .	12	12	100,0	6	50,0	50,0	26,3	—
Freiburg . . . . .	1 039	904	87,0	561	54,0	62,1	89,1	75,7
Heidelberg . . . . .	139	79	56,8	43	30,9	54,4	47,9	33,6
Karlsruhe . . . . .	524	337	64,3	156	29,8	46,3	74,6	63,4
Konstanz . . . . .	216	178	82,4	139	64,4	78,1	81,8	84,3
Lahr . . . . .	31	22	71,0	18	58,1	81,8	80,0	33,3
Lörrach . . . . .	83	35	42,2	31	37,3	88,6	43,4	37,5
Mannheim . . . . .	599	428	71,5	331	55,3	77,3	88,0	55,1
Müllheim . . . . .	54	24	44,4	15	27,8	62,5	53,7	53,7
Offenburg . . . . .	73	38	52,1	15	20,5	39,5	61,5	63,0
Forzheim . . . . .	505	490	97,0	293	58,0	59,8	112,9	89,3
Schopfheim . . . . .	41	16	39,0	6	14,6	37,5	65,4	29,7
Waldshut . . . . .	25	8	32,0	2	8,0	25,0	34,5	22,9
Weinheim . . . . .	6	9	150,0	2	33,3	22,2	33,3	16,7
Summe bezw. Durchschnitt II	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5	85,1	64,9
Dagegen im Februar 1908	3 143	2 675	85,1	1 454	46,3	54,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 672	+ 288		+ 367				
Dagegen im März 1907	2 989	1 939	64,9	1 597	53,4	82,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 826	+ 1 024		+ 224				